

Langjähriger USA-Korrespondent Arthur Landwehr spricht auf Einladung der Bürgerstiftung in vollbesetzter Lawi

# Tiefer Einblick in die Seele Amerikas

Von Florian Schütte

**BILLERBECK.** Immerhin eine gute Nachricht hat Arthur Landwehr an diesem Donnerstagabend für die Besucher seines Vortrags in der Alten Landwirtschaftsschule: „Aus Donald Trump wird kein Diktator. Der amerikanische Kongress wird das nicht zulassen, da bin ich optimistisch.“ Doch ansonsten zeichnet der langjährige USA-Hörfunkkorrespondent der ARD und Autor des Buchs „Die zerrissenen Staaten von Amerika“ das Bild einer Nation, das dem Titel seines Spiegel-Bestsellers mehr als gerecht wird.

Die Frage, die über allem schwebt, formuliert Dr. Alfred Knierim von der Bürgerstiftung, die Landwehr eingeladen hatte, zu Beginn trefflich: „Wie kann es sein, dass Millionen Amerikaner einem Mann wie Donald Trump ihre Stimme geben?“ Bei seinem Erklärungsversuch gewährt Landwehr, der laut Knierim „das Land bis in den letzten Winkel bereist hat“ einen tiefen Einblick in die amerikanische Seele. „Man kann nicht einfach sagen, die 72 Millionen Amerikaner sind alle doof. Es gibt Gründe“, setzt Landwehr ein. Bei Wahlveranstaltungen von Donald Trump, die einer „Mischung aus Boxkampf und Rockkonzert“ glichen, habe Landwehr die Teilnehmer nach den Gründen für ihre Wahlentscheidung befragt. „Eine Antwort war immer wieder: Weil er der einzige Politiker ist, der uns noch nie belogen hat.“ Was sie meinten, sei aber



Viel Applaus erntet der ehemalige USA-Korrespondent der ARD, Arthur Landwehr, am Ende seines Vortrags in der vollbesetzten Lawi, der vielen Zuhörern – so hieß es – geholfen habe, die Amerikaner und ihre Wahlentscheidung besser nachzuvollziehen.

Fotos: Florian Schütte

nicht objektiv zu sehen, sondern an eingelösten Wahlversprechen festzumachen. Und hier habe Trump – den viele seiner Wähler als Person nicht mal mögen – mit Strafzöllen, begrenzter Einwanderung und seinen Forderungen an die Nato geliefert. Das zweite Problem sei, dass die Menschen auf dem Land sich als „Hinterweltler“ verunglimpft fühlten. „Und ihnen gibt Trump Hoffnung, das ist das einzige was diese Menschen haben.“ Hinzu komme, dass die Demokraten ihre Kernwählerschaft –

die arbeitende Bevölkerung – über Jahre sträflich vernachlässigt hätten. Ein Va-

**„Jeder zehnte Amerikaner hat sich schon wegen der politischen Haltung von seinem Partner getrennt. Würden Sie sich trennen, wenn Ihr Partner die AfD wählt?“**

Arthur Landwehr sieht auf seine provokante Frage schon einige Zuhörer nicken.

kuum, in das Trump dankbar hineingesprungen sei.

Ohne den designierten 47. Präsidenten der USA in Schutz zu nehmen, sorgen Landwehrs Beispiele im vollbesetzten Kulturzentrum immer wieder für Kopfschütteln und zeigen auf, dass das Demokratieverständnis der Amerikaner deutlich von dem der Deutschen divergiert. Auch der geschichtliche Hintergrund wie die nicht aufgearbeitete Zeit der Sklaverei und das historisch gewachsene Denken, dass Waffen für Freiheit sorgen, spielten in die aktu-

elle Lage der größten Wirtschafts- und Militärmacht der Welt hinein.

Bei den anschließenden Fragen aus dem Publikum wird das Unverständnis, „wie man so einem Typen auf den Leim gehen kann“, deutlich. Was Trump beherrsche, sei „das Schwimmen von Realität und Wahrheit auf die Spitze zu treiben“, erklärt Landwehr. Dieser „Unterhaltungsfaktor“ wie bei Trumps Aussage über die Einwanderer, die angeblich die Haustiere der Amerikaner essen, stumpfe die Bürger zunehmend ab. „Trotzdem vertrauen sie ihm, dass er ihre Interessen

vertritt.“ Wenn Landwehr auf das mögliche künftige Kabinett blickt – „ein Zusammenschluss von Loyalen, deren Qualifikation überschaubar“ sei, ringt es auch dem Buchautor ein Kopfschütteln ab.

Auch die Sorge, dass Trump seine Macht für Umformungen und zu einer Verschiebung Richtung Weißes Haus ausnutzt, sei berechtigt, so Landwehr. Am Ende, so bringt es ein Zuhörer auf den Punkt, habe „der Vortrag geholfen, die Amerikaner besser zu verstehen“. Langanhaltender, zustimmender Applaus für Arthur Landwehr.

## Ausblick: Wie geht es nach Trump weiter?

Von einer Zuhörerin um einen Ausblick nach vier weiteren Jahren Trump gebeten, sieht der ehemalige ARD-Hörfunkkorrespondent für die USA, Arthur Landwehr, auf jeden Fall einen Generationswechsel. Der designierte Vizepräsident JD Vance könnte ein Kandidat der Republikaner sein. „Aber nur, wenn er sich von Trump frei-

schwimmt“, so Landwehr. „Trumpismus von jemand anderem funktioniert nicht.“ Auch Nikki Haley könne den Job „gut machen“. Bei den Demokraten gebe es eine ganze Reihe von Kandidaten – von Gretchen Whitmer über Gavin Newsom bis hin zu Josh Shapiro. Vor allem letzterer werde „hoch gehandelt“.

-fs-



Nach dem Vortrag nimmt sich Arthur Landwehr noch Zeit, die von der Bücherschmiede angebotenen Exemplare seines Werks zu signieren.